Gender Mainstreaming und Sicherheitsstrategien in der Wiener Stadtplanung

DI[in] Claudia Prinz – Brandenburg
Stadtbaudirektion - Gruppe Hochbau

September 2013

md stadtbaudirektion

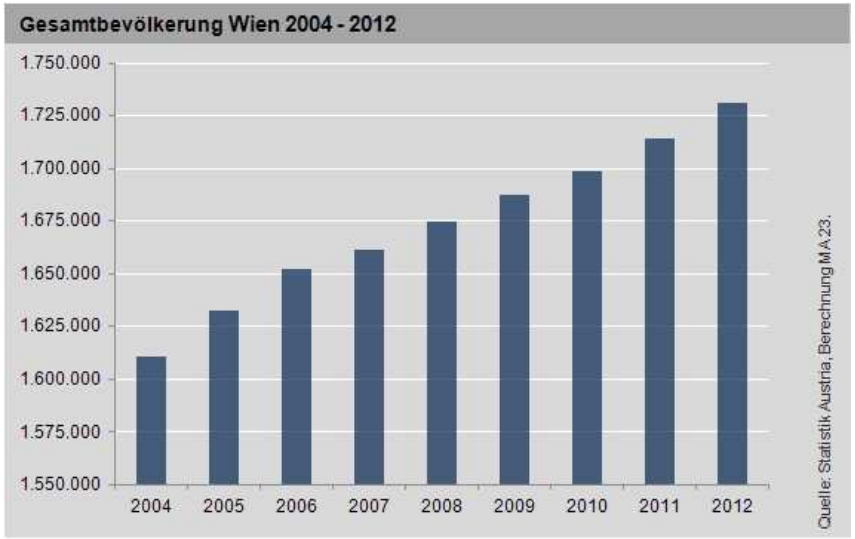
StaDt Wien
Wien ist anders.

Daten zu Wien…

Wien hat derzeit rund
1,7 Mio. EinwohnerInnen.

Die Statistik prognostiziert einen Anstieg auf 1,88 Millionen (2030).

Im Jahr 2050 könnte Wien die Zwei-Millionen-Grenze überschritten haben.



61,5 % aller WienerInnen fühlen sich in ihrer Wohnumgebung sicher (Frauen: 59 %, Männer: 64%), es gibt keine „No-go-Areas“

Verunsicherung entsteht v.a. infolge von „Disorder – Phänomänen“ oder Anwesenheit marginalisierter Gruppen.

Gender Mainstreaming und das Thema Sicherheit

Die Verunsicherung von Frauen bei der Nutzung des öffentlichen Raumes ist größer…

- statistisch junge Männer am gefährdetsten
- sexuelle Belästigung löst ein besonders starkes Bedrohungsgefühl aus, weil Würde der Person stärker betroffen ist
- Frauen gestehen sich ihre Ängste offener ein

… Berücksichtigung zur Gewährleistung der Chancengleichheit schon bei der Planung.

Aktivitätsspektrum der gendergerechten Planung:

- Städtebau
- Wohnbau
- Öffentliche Bauten
- Öffentlicher Raum - Verkehrsplanung
  - Park- und Spielplatzplanung

=> **Sicherheit als Querschnittsmaterie**

AkteurInnen bezüglich gendergerechter Planung:

- Bis 1997: Frauenbüro der Stadt Wien
- 1998 – 2010: Leitstelle Alltags- und Frauengerechtes Planen und Bauen der Stadtbaudirektion
- Ab 2010: Im Sinne des Gender Mainstreaming Genderbeauftragte in den einzelnen Organisations-einheiten der Stadtbaudirektion (Planung, Hochbau, Tiefbau)

…in Kooperation mit den Fachdienststellen des Magistrats, den Bezirksverwaltungen und dem wohnfonds Wien.

Sicherheitsthematik in der Wiener Stadtplanung

Situationsanalysen

•Anfang der 1990er Jahre - zum ersten Mal subjektive Sicherheit thematisiert in der Ausstellung „Wem gehört der Öffentliche Raum – Frauenalltag in der Stadt“

•Wiener Lebensqualitätsstudien - Sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung für Wien mit Fragestellungen zum Sicherheitsempfinden (2007, 2009, 2013)

Sicherheitsthematik in der Wiener Stadtplanung

Pilotprojekte

- **Wohnbauprojekte Frauenwerkstadt I und II** (1994 und 2000)
- **Strategisches Projekt „Geschlechtssensible Parkgestaltung“** (ab 2000)
- **Gender Mainstreaming Pilotbezirk Mariahilf** (ab 2002):
  „Stadt fair teilen“ **-** Gestaltung des öffentlichen Raumes in Kooperation mit Bezirksvorstehung und Frauenkommission des Bezirks
- **Pilotprojekte** mit Magistratsdienststellen (ab 2002):
  Verkehrsplanung
  Beleuchtung
  Flächenwidmung und Stadtteilplanung

Leitlinien und Planungsempfehlungen

- **Kriterienliste zur Beurteilung der Alltags- und Gendergerechtigkeit von Wohnbauprojekten**
  (Stadtbaudirektion, Anwendung im geförderten Wohnbau seit 1995)
- **Richtlinien für eine sichere Stadt** (Frauenbüro, 1995)
- **Sicherheit in Wohnhausanlagen** (Frauenbüro, 1996)
- **Planungsempfehlungen für eine gendergerechte Gestaltung von öffentlichen Parkanlagen** (Stadtbaudirektion, Wiener Stadtgärten; 2005)
- **Planen – aber sicher!**
  (Werkstattbericht der Stadtentwicklung und Stadtplanung 2012)
- **Gender Mainstreaming in der Stadtplanung und Stadtentwicklung**
  (Werkstattbericht der Stadtentwicklung und Stadtplanung 2013)

Umsetzung

- **Planungsempfehlungen** als Grundlage/Vorgabe für Neuplanungen

- **Beurteilungen und Auflagen** im Zuge der

  Städtebaulichen Wettbewerbe
  Bauträgerwettbewerbe
  Wohnbauförderung

- **Partizipation und Kommunikationsförderung** in der Nachbarschaft

Umsetzung im geförderten Wohnbau

Der soziale bzw. geförderte Wohnbau hat in Wien einen sehr hohen Stellenwert. Rund 60 % der Wiener Bevölkerung wohnt im geförderten Wohnbau.

- Derzeit werden jährlich **rund 5.500** geförderte Wohnungen errichtet.
- Bisher wurden 40 öffentliche **Bauträgerwettbewerbsverfahren** mit einem Volumen von rund **15.800 Wohneinheiten** durchgeführt.
- Mehr als 1.400 Projekte wurden vorgeprüft und vom **Grundstücksbeirat** beurteilt, wovon rund 760 Projekte mit ca**. 60.000 Wohneinheiten** zur Förderung empfohlen wurden.

Umsetzung im geförderten Wohnbau

GM als Kriterium bei der Vergabe von Wohnbauförderungsmitteln:

•Wien als Bundesland vergibt Wohnbauförderungsmittel

•**Wohnfonds** organisiert den Qualitätssicherungsprozess

•Bauträger (Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften) treten in den **„Bauträgerwettbewerben“** gegeneinander an

•**Vorprüfung der Bauprojekte** (u.a. auf „Gendertauglichkeit) – Ergebnis als Entscheidungsgrundlage für das Beurteilungsgremium

•**Grundstücksbeirat** entscheidet auf Basis von 4 thematischen Säulen – soziale Nachhaltigkeit, Architektur, Ökonomie und Ökologie

•Siegerprojekt erhält den Zuschlag für den Bau geförderter Wohnungen auf einem Grundstück im Eigentum der Stadt

Kriterien für Wohnbau und Wohnumfeld

Orientierung und Übersichtlichkeit durch

- Bebauungsform und übersichtliches Erschließungssystem
- Geradlinige, möglichst kurze Wegeführung zu Eingängen, Müllsammelstellen und Gemeinschaftseinrichtungen
- Übersichtlichkeit der Hauptwege (keine Sichtbehinderungen, Mindestbreite)
- Leitsysteme als Orientierungshilfe

Kriterien für Wohnbau und Wohnumfeld

Belebung / Einsehbarkeit / soziale Kontrolle durch

- Nutzungsmischung / belebte Erdgeschoßzone
- Mischung der Bevölkerungsstruktur durch Wohnungsmix
- Bündelung von Funktionen an Haupterschließungswegen
- Sicht- und Rufkontakt von Hauptfenstern zur Erschließungszone
- Überschaubare Nachbarschaft / beschränkte Zugänglichkeit
- Transparente Gestaltung von Erschließungszonen (inkl. Aufzüge)

Belebung / Einsehbarkeit / soziale Kontrolle

Kriterien für Wohnbau und Wohnumfeld

Belichtung und Beleuchtung

- Vermeidung von „Schattenlöchern“
- Blendfreie Beleuchtung
- Abstimmung von Bepflanzung und Beleuchtung (Vermeidung des „Einwachsens“ von Beleuchtungskörpern)
- Erkennbarkeit von Gesichtern auf 4 – 10m Entfernung
- Vorgaben für die übersichtliche Gestaltung von Durchgängen, Eingangsbereichen, Haltestellen und Parkhäusern

Belichtung und Beleuchtung

Kriterien für Wohnbau und Wohnumfeld

- Konflikte vermeiden durch räumliche Gestaltung:

  - ausreichend Platz bietet Raum für Ausweichmöglichkeiten und verschiedene Geschwindigkeiten
  - Entflechtung widersprüchlicher Funktionen (Zonierung)
  - Lesbarkeit der Zonierung öffentlich – privat

- Kommunikation fördern durch räumliche Gestaltung:

  - attraktive Verweilzonen helfen Anonymität abzubauen, das Verantwortungsgefühl für die Wohnumgebung wird gestärkt

- Pflege und Wartung (Bürgerdienst und Lichttelefon)

Anwendungsbeispiel
Bauträgerwettbewerb Gerasdorfer Straße (2010)

Gebietsgröße 11.7 ha

5 Bearbeitungsgebiete

680 Wohnungen

Wohnsicherheit als thematischer Schwerpunkt:

– Räumlich – strukturelle Voraussetzungen

– Technische Sicherheitseinrichtungen

– Begleitende Aufklärungsarbeit

Bauträgerwettbewerb Gerasdorfer Straße

Bearbeitungsgebiet 1

Wohnbau - Syntax Architektur - Barth Spauwen & Partner ZT KEG / Projektbau GesmbH - DI Anna Detzlhofer

Bauträgerwettbewerb Gerasdorfer Straße

Maßnahmen der Siegerprojekte auf Planungsebene:

- Übersichtlichkeit / Einsehbarkeit des Freiraums und der Erschließung
- Klare Zonierung privat / halböffentlich / öffentlich
- Transparente Eingangsgestaltung
- Natürlich belichtete Tiefgarage mit Sicht- und Rufkontakt nach außen

Bauträgerwettbewerb Gerasdorfer Straße

Maßnahmen der Siegerprojekte auf technischer Ebene:

- Spezialschlösser und –beschläge
- Schnellschließtore f. Garagen
- Elektronisches Zutrittssystem für Gemeinschaftseinrichtungen
- Leerverrohrung für Alarmanlagen
- Fassadengestaltung gegen Hochklettern optimiert
- Anonymisierte Namensschilder

Bauträgerwettbewerb Gerasdorfer Straße

Maßnahmen der Siegerprojekte auf Organisationsebene:

- Organisation von Homesitting – Diensten
- Sicherheitsschulung für Kinder und Jugendliche
- Gemeinschaftsfördernde Maßnahmen:

  Einzugsfest
  Webseite
  Beratung zur Grünraumnutzung

Umsetzung im Wohnumfeld / öffentlichen Raum

Maßnahmen im Vorfeld der Planung:

- **Funktions- und Sozialraumanalyse** als Planungsgrundlage

- Aktivierung der Bevölkerung durch **Partizipation**

- Einfluss auf Identität und Ruf eines Raumes durch **kulturelle Veranstaltungen** / Events (KÖR – Kunst im öffentlichen Raum)

- Frühe **Kommunikation und Kooperation** mit den im öffentlichen Raum tätigen Gruppen und Institutionen

Kooperationspartner im öffentlichen Raum

Parkbetreuung – außerschulische Jugendarbeit

SAM – Initiative der Suchthilfe Wien im öffentlichen Raum
(Teams von SozialarbeiterInnen, PädagogInnen, PsychologInnen)

Wohnpartner – Konfliktprävention und -mediation im sozialen Wohnbau

Gebietsbetreuungen – Anlaufstelle für die Bevölkerung für Gestaltungs- und Verbesserungsvorschläge im öffentlichen Raum

Bürgerdienst der Stadt Wien - Beschwerdemanagement

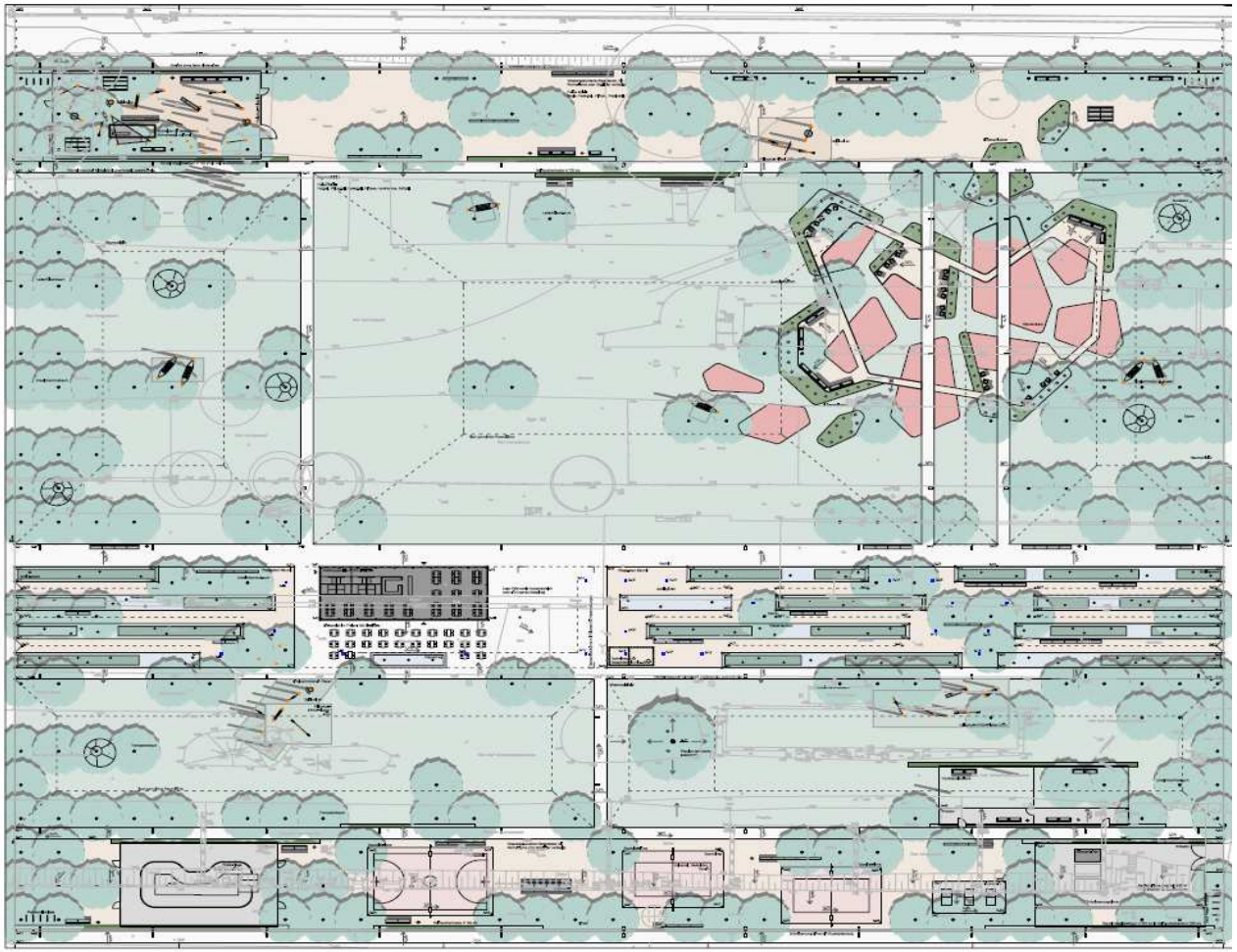
Regionalforen – Infoplattform der im öffentlichen Raum tätigen Gruppen und Institutionen (inkl. Kriminalpolizeilicher Beratungsdienst)

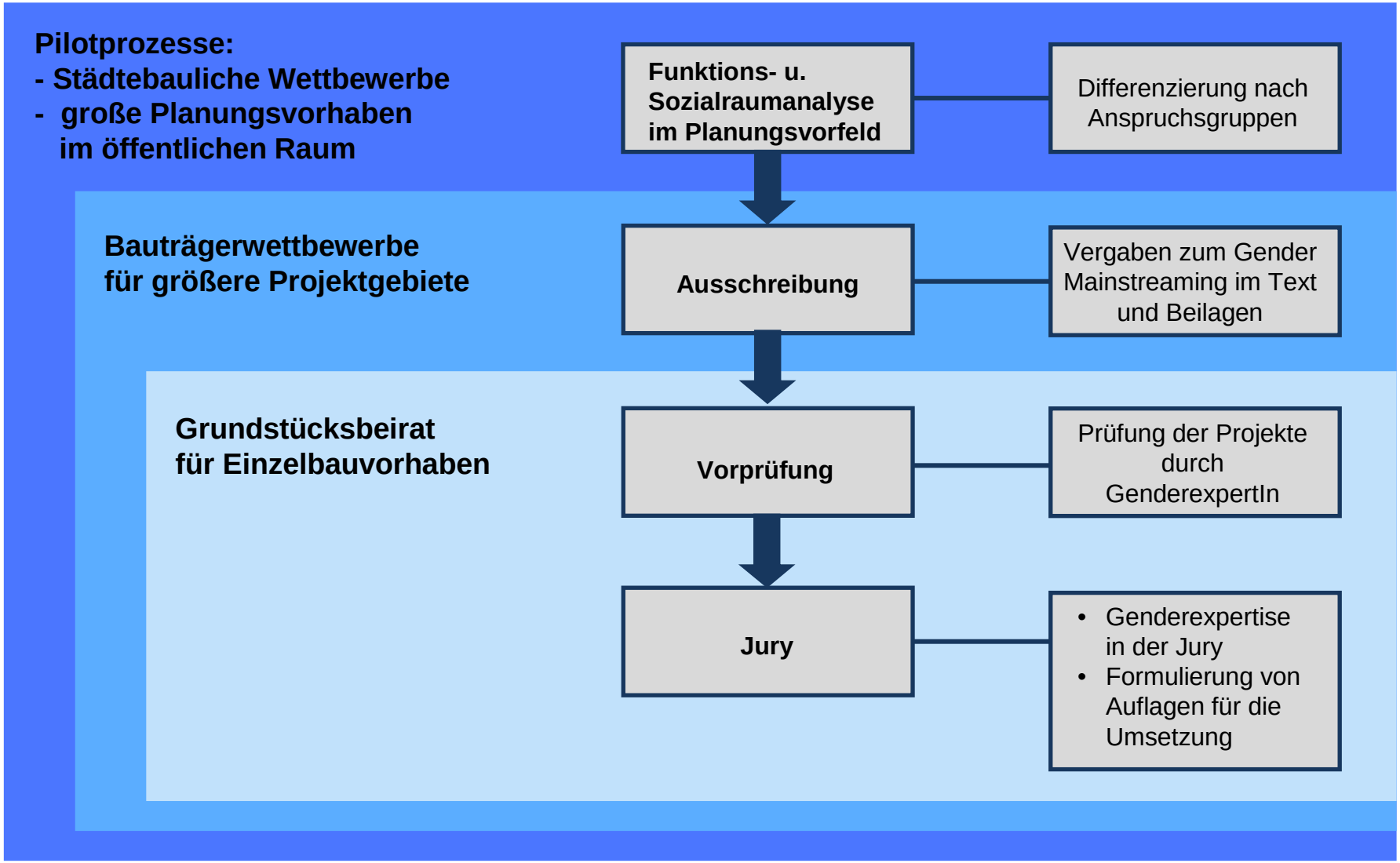
Umsetzung im Wohnumfeld - Parkgestaltung

Planungsempfehlungen für die geschlechtssensible Gestaltung öffentlicher Parkanlagen:

- 6 Parkanlagen wurden neu- bzw. umgestaltet, Nutzungsanalysen zu 14 Parkanlagen durchgeführt
- Empfehlungen als Resultat aus den Erfahrungen der Neugestaltungen und den begleitenden Nutzungsanalysen
- Interdisziplinär gemeinsam mit Stadtgartenamt, Stadtplanung, Jugendamt, mobiler Jugendarbeit und mit dem Thema befassten PlanerInnen erarbeitet
- … werden vom Stadtgartenamt als Empfehlungen an die beauftragten Planungsbüros weitergegeben

GM Leitprojekt Wettbewerb Rudolf -Bednar-Park, 2006




Pilotprozesse:
- Städtebauliche Wettbewerbe
- große Planungsvorhaben im öffentlichen Raum
Bauträgerwettbewerbe für größere Projektgebiete
Grundstücksbeirat für Einzelbauvorhaben
Funktions- u. Sozialraumanalyse im Planungsvorfeld
Differenzierung nach Anspruchsgruppen
Ausschreibung
Vergaben zum Gender Mainstreaming im Text und Beilagen
Vorprüfung
Prüfung der Projekte durch GenderexpertIn
Jury
• Genderexpertise in der Jury
• Formulierung von Auflagen für die Umsetzung

Transit – Beteiligung Wiens

- In Wien hat sich die Verknüpfung des Sicherheitsthemas mit dem Genderthema bzw. mit Aspekten der Sozialarbeit in der Praxis als wirkungsvolles Instrument der Qualitätssicherung erwiesen.
- Handbuch „Gender Mainstreaming in der Stadtplanung und Stadtentwicklung“ (Darstellung der Ziele, Prüffragen und Qualitätskriterien sowie der bisher erarbeiteten Methoden)
- transit als Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit der Praxis in anderen Europäischen Städten und Nutzung dieser Erfahrungen für Wien

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!